

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

www.suedostschw

AUSGABE GASTER UND SEE

MONTAG, 24. SEPTEMBER 2007 | NR. 260 | AZ 8730 UZNACH | CH

REDAKTION:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10
GESAMTAUFLAGE:
130 801 Exemplare
ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
Tel. 0844 226 226

INSERATE:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

REGION

In Kaltbrunn kehrt nach dem grossen Fest-Wochenende wieder Alltag ein. SEITE 2

REGION

Der Volkstanzsonntag lockte 70 Paare aus der ganzen Ostschweiz nach Uznach. SEITE 7

SPORT

Auf der Suche nach den Gründen für die schlechten Auftritte der Lakers. SEITE 23

ANZEIGE

FDP
Wir Liberalen



MAX R. HUNGERBÜHLER
IM DIENST DER MAJORITY PART

Finanzausgleich ja – jetzt nach Lausanne

St. Gallen. – Rund drei Viertel je-
ner 22 Prozent des St. Galler Vol-
kes, die an der gestrigen Abstim-
mung teilnahmen, haben das neue
kantonale Finanzausgleichsgesetz
gutgeheissen. Auch im Linthgebiet
gab es in zehn der 14 Gemeinden
eine Ja-Mehrheit. Aus dem gegne-
rischen Lager verlauteete indessen,
man wolle die angezweifelte Ver-
fassungsmässigkeit des Gesetzes
wie angekündigt vom Bundesge-
richt überprüfen lassen. Die ge-
plante Inkraftsetzung des neuen
Finanzausgleichs auf Neujahr
2008 bleibt also einsteilen in der
Schwebe. SEITE 9

FCRJ gewinnt im Tessin einen Punkt

Fussball. – Der FC Rapperswil-Jo-

Keine neuen Antennen für Rapperswil-Jona

Der Stadtrat Rapperswil Jona beschliesst ein dreijähriges Moratorium für die Errichtung neuer Mobilfunkantennen. Somit ist endlich eine Lösung für die vielen, seitens der Bevölkerung eingereichten Petitionen auf dem Tisch.

Rapperswil-Jona. – Es ist ein Poli-
tikum in der Stadt Rapperswil-Jona –
die Mobilfunkantennen. Mit Ausnah-

me der FDP haben sich alle politi-
schen Parteien schon seit längerer
Zeit klar gegen die Errichtung neuer
Mobilfunkantennen ausgesprochen.
Nun liegt eine Lösung in Form eines
Erlasses für eine Planungszone für
Mobilfunkantennen vor. Diese Pla-
nungszone ist de facto ein dreijähriges
Moratorium für die Errichtung neuer
Antennen.

«Wir müssen noch die Dauer
der 30-tägigen Einsprachefrist ab-
warten, ansonsten gilt der Erlass per

sofort», gibt Benedikt Würth, Stadt-
präsident von Rapperswil-Jona, Aus-
kunft. Lang hat es gedauert, doch
wenigstens sei die Lösung nun rechts-
konform.

Gesetzeskonform ist das Moratori-
um auf Grund neuester Bundesge-
richtsentscheide, welche präjudiziel-
len Charakter haben. Somit sind die
Rapperswil-Joner für die nächsten
drei Jahre vor zusätzlicher Strahlen-
belastung geschützt. (bve)

BERICHT SEITE 3

KOMMENTAR

DAS GEFÄHRLICHE SPIEL MIT DEM FEUER

Von Michael Wehrle

Nach 13 Jahren ist die Sch
im Tennis nur noch zweitkl
Für eine kleine Nation ist e
erstaunlich, dass sie sich ü
haupt so lange im Kreis der
16 Nationen halten konnte.
mal reichte der gewohnt gla
Auftritt der Nummer 1 der
Roger Federer, nicht, um di
zu verhindern. Im Daviscup
das Team, nicht nur eine he
ragende Person. Jahrelang g
das gut, hielt «König Roger
Schweiz praktisch im Allein
in der Weltgruppe. Dann sc
mit Stanislav Wawrinka eine

etrunken die zei überholt

– Am Samstagabend fuhr eine zivile Polizeipatrouille in Uznach auf der Zürcherstrasse Richtung Kaltbrunn. Auf der Bank Linth überholte ein Autofahrer die Polizisten. Der Fahrer überfuhr dabei die Sperrfläche und fuhr zu links an einer Verkehrsinsel. Als die Beamten den Fahrer stoppen wollten, verdieser vorerst zu flüchten, dann aber angehalten werden. In der darauffolgenden Kontrolle stellte sich heraus, dass er ein gültiges Führerausweis besitzt und zudem zu tief ins Glas gehaht. Ausserdem hatte er ein Motorrad einem Kollegen entlehnt. Der 16-Jährige aus der Gemeinde muss sich nun vor dem Jugendrichter verantworten. (kapo)

entreisst in Handtasche

– Ein unbekannter Mann hat am Samstagabend auf dem Weg in Jona einer 45-jährigen Frau die Handtasche entwendet und ist damit geflüchtet. Die Frau war am Restaurant «Zimmerli» dabei, als sich der Dieb von ihr näherte, ihr die Handtasche entnahm und danach Richtung Dorfstrasse flüchtete. Dort wurde er laut Polizeimeldung in einem dunklen Fahrzeug und fuhr in Richtung Eschenbach davon. Einindien später wurde die Handtasche ohne Bargeld und Handy in der Gasse gefunden. (kapo)

Zusammenprall Auto verletzt

– Zwei Jugendliche im Alter von fünfzehn und elf Jahren sind am Sonntagmorgen kurz vor dem Jahr in Goldingen bei einer Kollision mit einem Personenkraftwagen mittelschwer bis schwer verletzt. Sie mussten von der Amnien Spital Uznach überführt werden. Die beiden fuhren zu dem Zeitpunkt auf einem Fahrrad sitzend auf der Dorfstrasse Richtung Bürgen. Die Kinder wollten sie ein Postauto holen. Dabei übersahen sie ein entgegenkommendes Auto. In der Folge prallten sie frontales zusammen. (kapo)

izio Spirito emlos gewählt

– Zum neuen Schulratspräsidenten in Schmerikon ist gestern in einer öffentlichen Ausmarchung der Kandidat Maurizio Spirito gewählt worden. Bei einer Wahlbeteiligung von lediglich 18,49 Prozent entfiel ihm 274 von 319 gültigen Stimmen. Die übrigen 45 gingen an die CVP. Weitere 42 Stimmzettel waren ungenutzt und zehn ungültig. Der 40-jährige Versicherungsfachmann ist die Nachfolge von Martin Giger. Er war ausdrücklich auch von der CVP und CVP unterstützt worden. Er erhielt von ihm die CVP einen «innigen» und zugleich die Erwartung, die SVP werde mit ihm «gezwungen, konstruktiv zu arbeiten und den Pfad der Openness zu verlassen». (rh)

Dreijähriges Moratorium für neue Mobilfunkantennen

Der Stadtrat von Rapperswil-Jona erlässt eine Planungszone für Mobilfunkantennenanlagen. Somit werden in den nächsten drei Jahren keine neuen Antennen mehr errichtet. Die Anliegen der Bevölkerung werden ernst genommen.

Von Stefan Breitenmoser

Rapperswil-Jona. – Was lange währt, wird endlich gut. Bereits im Juni 2006 hatte die Ortsgruppe für einen sinnvollen Umgang mit Mobilfunk (Summ) den Stadtrat auf die Problematik der Mobilfunkantennenanlagen aufmerksam gemacht. Seither hat dieses Thema in Rapperswil-Jona hohe Wellen geschlagen. Nun hat der Stadtrat reagiert.

Lange gezögert

Er erlässt per sofort eine Planungszone für Mobilfunkantennenanlagen. Dieser Erlass bedeutet, dass in den nächsten drei Jahren keine zusätzlichen Antennen errichtet werden dürfen. Damit hat wenigstens der «Antennen-Wildwuchs», wie ihn die SVP nennt, ein Ende.

Der Grund, weshalb der Stadtrat so lange gezögert hat, liegt darin, dass die Rechtslage nicht klar war. Nun liegen aber neue Bundesgerichtsentscheide vor, welche die Rechtslage erhellen. «Im viel zitierten Fall Wil beispielsweise hat das Bundesgericht gegen die Stadt entschieden. Wir wollten nicht, dass uns das Gleiche wiederfährt», erklärt Benedikt Würth, Stadtpräsident von Rapperswil-Jona, die Verzögerung bei der Entscheidung über den Bau neuer Antennen. «Nun jedoch ist unser Entscheid rechtskonform.»

Richtige Richtung

Bei der Ortsgruppe Summ löst dieser Entscheid Erleichterung aus. «Wir



Up in the sky: Einige Natelantennen braucht es, um telefonieren zu können.

müssen den Erlass allerdings zuerst genau studieren, bevor wir in Jubelstürme ausbrechen», gibt Jürg Grest, Präsident der Summ, Auskunft. Allerdings sei damit das Problem noch nicht gelöst, es gebe lediglich ein bisschen Luft.

Auch Hans Tobler, ebenfalls Mitglied der Summ und Lokalpolitiker bei der UGS (unabhängig, grün, sozial), meint: «Wir müssen den Plan genau anschauen, wo und wie genau diese Zone bestimmt wurde.» Er fügt an: «Ich hoffe, es ist ein besseres Konzept als das Hochhauskonzept, welches für die Bevölkerung schwer

nachvollziehbar war.» Dennoch sind sich Grest und Tobler einig, dass dies zumindest ein Schritt in die richtige Richtung sei.

«Wir haben noch viel vor»

Noch ist nichts definitiv, da die 30 Tage Einsprachefrist abgewartet werden müssen. Während dieser Dauer kann das Planungszonegebiet im Stadthaus eingesehen werden. Sollten aber keine Einsprachen eingereicht werden, gilt das Moratorium ab sofort. Das heisst für die Rapperswil-Joner keinen zusätzlichen Elektrosmog, wenigstens während der nächsten drei Jahre.

«Sinn und Zweck dieser Zone ist Planungsgrundlagen zu schaffen und nicht durch konkrete Gesuche in Sachzwänge zu geraten», führt der Stadtpräsident aus. Wie es nach den drei Jahren weitergeht, steht noch nicht fest.

Für Grest ist jedoch klar: «Die Summ wird sich deswegen nicht auflösen, denn noch herrscht an gewissen Orten eine 300fache Überdeckung. Unser Ziel ist der Schutz des Individuums.» Man kann also gespannt sein, wie es weitergeht, denn für Grest steht fest: «Wir haben noch viel vor.»

«Blib no chli – es bitzeli Zit muesch ha»

Die Trachtengruppe Schänis-Maseltrangen feierte am Samstag ihr 50-Jahr-Jubiläum. Volkstümliche Unterhaltung vom Feinsten gab es in der vollen Mehrzweckhalle. Alle Ehemaligen waren eingeladen und erschienen zahlreich.

Von Cilly Büchler

Schänis. – Wie ein roter Faden zog sich das Leben von Franz und Fränzi (gespielt von Peter Seliner und Heidi Dürst) durch den Unterhaltungsabend. Dass damals die Frauen noch nicht so emanzipiert waren, war gleich zu hören, als bei der Gründung die Frage aufkam, wer jetzt wohl der Trachtengruppe beitreten könne. Dank Initiative der Gründungsmitglieder unter Präsident Leonhard Seliner trafen sich von nun an Frauen und Männer zum gemeinsamen Singen und Tanzen. Vor ein paar Jahren wurde auch die Kindertanzgruppe gegründet. Mit viel Witz und Humor gestalteten die Jüngsten die Ansagen.

Grosse Vorbereitungsarbeit

«Lang hämmer muesse plange uf das Fescht», heisst es im Lied «Zum Jubi-

Hannes Führer. Im Potpourri «Wie Trachtelüüt tüend jödelä» waren unter anderem «Chum übers Mätteli» und «d Fultiger Buebe» zu hören. Die Zugabe «Blib no chli» wurde dann wörtlich genommen. Die umsichtige Dirigentin Theres Egli-Grob leitet den Trachtenchor bereits seit zehn Jahren.

Allerliebste waren die Jüngsten der Gruppe bei ihren Darbietungen anzuse-

sehen. Da leuchteten Augen, flogen Haare und glühten die Bäckerlein. Sie tanzten den Walliser Winterberg-Schottisch und «Am Geburtstagsfäscht». Mit vier jungen Musikern an den Handorgeln konnten sie noch eine Zugabe zum Besten geben. Da war wohl viel Geduld und Liebe von den Leiterinnen Leni Fischli-Giger und Margrit Giger-Schirmer gefragt.

Vielfalt

Das Duett Ursi Jöhl und Hildegard Bruggmann Maag begeisterte mit der «Bluempracht» von Josef Dubach, weitete sich dann zum Terzett aus mit Ernst Maag und der «Herbstsunne» sowie der Zugabe «Es bitzeli Zit muesch ha». Sie wurden sehr feinfühlig am Akkordeon von Heidi Anliker-Roth begleitet. Übrigens weilte auch Komponist Josef Dubach mit seiner Familie unter den Gästen.

«Ehret einheimisches Schaffen!» Das traf auf die ersten Darbietungen der Tanzgruppe zu: «Federischottisch» und «Schäniserländer», die aus der Feder von Fäh-Fredi sel. stammen und im Repertoire der Füfermusik einen festen Platz haben. Zur Musik vom Schwizerörgelquartett Heimisbach tanzten die Trachtenleute auch die Tänze «E runde Geburtstag»

Zwischendurch gab es Sketche, die vom vergangenen Vereinsleben handelten. Etwa als der gute Pfarrer Angst um die Jungfrauen hatte, die abends um zehn noch nicht zu Hause waren. Und immer wieder vom «Kaffnen» bei einem der Mitglieder zu Hause oder hie und da im Ausgang, der vor langer Zeit, mit dem Velo selbstverständlich, in die March führte, weil dort die Polizeistunde später als im eigenen Kanton angesetzt war.

Ehrungen

Von den ehemaligen Präsidentinnen und Präsidenten wurden Vreni Kessler, Theres Grob, Marie Schnider und Giger Markus mit einem Blumenstrauß geehrt. Gründungspräsident Leonhard Seliner und Martin Giger sind inzwischen verstorben.

Gleich drei Mitglieder konnten ihre 50-jährige Mitgliedschaft als Aktive feiern: Markus Giger, Alfons Hässig und Karl Zahner. Sie wurden ebenso wie Präsidentin Pia Schmucki mit liebevollen Sprüchen gefeiert und mit Blumen beschenkt. Gratulanten zum Jubiläum waren Trachtenobmann Hans-Jakob Tobler und Peter Grob vom Jodelklub. Die Jodler übernahmen die Arbeit in Küche und Office. Für den zweiten Teil schrieb Dreh-

